

NEUES AUS JAKOBI



ADVENT
2022

Weltkindertag in der Kita Jakobi
Neue Gottesdienstzeiten in Mesum
150 Jahre Jakobi-Kirche 2023

Editorial	3
Andacht	4-5
Angemerkt	6
Kirchliche Trauungen	7
Kindergarten - Familienzentrum Jakobi.....	8-9
Konfirmanden	10
Schutzkonzept Sexualisierte Gewalt	11
Kinderfreizeit	12
Neue Gottesdienstzeiten Samariter-Kirche	13
Jugendzentrum Jakobi	14-15
Frauentreff Mesum	16
Frauenkreis Jakobi /Impressum	17
Senioren-Geburtstagsfeier.....	18
Jubel-Konfirmationen	19
Familie mit Adventsfimmel	20-21
Einblicke in die Gemeinde	22-23
Sonntag der Diakonie	24-25
Salzstreuer	26
Jakobi-Seniorenzentrum.....	27
Rezepte	28-29
Stiftung denkmalwerte Kirchen	30
Kirchgeld	31
Buchbesprechung	32-33
Bilderrätsel	34-35
150 Jahre Jakobi-Kirche Vorschau	36-37
Wir sind für Sie da	38
Lebensschritte	39
Ständige Gottesdienste/Veranstaltungen .	40-41
Besondere Gottesdienste	42
Kinderseite	43



*Titelbild: Unsere Krippe in der Jakobi-Kirche
Foto: Gemeinde*



Foto: Gemeindebrief.de

*Das Redaktionsteam wünscht
allen Leserinnen und Lesern eine
schöne Adventszeit,
frohe Weihnachten
und ein gesegnetes Jahr 2023.*

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 wird bald wieder Geschichte sein. Wir haben alle schmerzhaft lernen müssen, dass Krieg in Europa nicht Geschichte ist, sondern brutale Gegenwart. Mit all den Folgen, die wir als indirekt Beteiligte spüren, im Geldbeutel, bei den Energiekosten, beim Tanken oder Einkaufen und bei Verzögerungen von Lieferungen.

Wann das aufhört, kann uns niemand sagen. Also sollten wir unser Leben darauf einstellen, etwas weniger fordernd, etwas geduldiger und mitfühlender miteinander umzugehen in unserem Alltag. Es gibt auch erfreuliche Ereignisse, die in unserer Gemeinde zu vermelden sind. Im Inhaltsverzeichnis sind sie alle aufgelistet.

Wir freuen uns besonders, dass nun für das 150-jährige Jakobi-Kirchenjubiläum ein „Fahrplan mit vielen Stationen“ vorgestellt werden kann (siehe S. 36+37). Einige Details sind noch nicht endgültig fixiert. Aber das wird dann sicher in einem Flyer vollständig sein, der zum Jahresende vorliegen wird.

Da auch das Redaktionsteam stark in die Vorbereitungen zum Jubiläum eingebunden ist, werden im nächsten Jahr nur zwei Gemeindebriefe, ein Osterbrief und ein Advents-/Weihnachtsbrief möglich sein.

Der Redaktionskreis wünscht allen Lesern und Leserinnen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Und einen guten Start ins Neue Jahr!

Wolfgang Schütz

*Wolfgang Schütz,
Mitglied des
Presbyteriums,
Vorsitzender und
Ansprechpartner
rund um das Thema
Öffentlichkeitsarbeit
Foto: R. Hufschmidt*



Weihnachtsfreude gegen allen Augenschein

Ich sitze an meinem Schreibtisch im Arbeitszimmer und die goldene Oktobersonne scheint herein. Ein schöner Tag und doch bin ich ein wenig verzagt und frage mich: Wie wird das Weihnachtsfest 2022 wohl werden angesichts der Probleme und Krisen in dieser Welt?

Weihnachten, das ist für mich das Fest der Freude und des Friedens; es strahlt Wärme und Licht aus in dunklen Tage.

Doch Freude, Frieden, Lichterglanz – das passt so gar nicht zusammen mit dem, was ich um mich herum und in dieser Welt wahrnehme. Denn es ist immer noch Krieg in der Ukraine und in anderen Teilen der Welt; es herrscht diplomatische Eiszeit zwischen Russland und den westlichen Ländern und bei manchem wächst die Angst, dass der Krieg sich ausbreiten könnte. Der Klimawandel schreitet voran; die steigende Inflation und hohe Energiepreise rufen Existenzängste hervor und auch der Covid-Virus ist noch da. Diese Welt steckt in einem ständigen Krisenmodus fest. Aber war das nicht schon immer so?

Der Evangelist Lukas beschreibt die Umstände und Zeit bei der Geburt Christi so: Israel war ein Teil des römischen Reiches, und die römische Besatzungsmacht bestimmte das Alltagsleben der Menschen. Die hochschwangere Maria und ihr Mann Josef mussten aufgrund einer angeordneten Volkszählung des Kaisers in Rom zur Feststellung der Steuerzahlungen eine weite Reise antreten. Die Geburt des Kindes fand unter schlechten Bedingungen in einem Stall statt, als Bett diente ein Futtertrog und das Leben des Neugeborenen war bedroht, so dass die kleine Familie kurz nach der Geburt ins Ausland flie-

hen musste.

Die Weihnachtsgeschichte steht für die Trostlosigkeit und Traurigkeit der Welt von einst und jetzt. Doch hat sie die Welt auch nachhaltig verändert. In die Nacht, die Krisen und Traurigkeit der Welt kommt Gott als Mensch - in einem kleinen Baby. Dann als erwachsener Mann, als Jesus von Nazareth, erzählt er mit seiner Lebensgeschichte von einem Gott, der uns Menschen liebt und in Freude und Leid uns nahe sein will.



Foto: Gemeindebrief.de

In den letzten Tagen ging mir immer wieder ein Lied durch den Kopf: „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Welt nicht traurig sein“. So lautet der Refrain dieses Liedes, das der evangelische Pfarrer Dietrich Trautwein gedichtet und komponiert hat. Es wurde 1963 extra für einen ökumenischen Weihnachtsgottesdienst geschrieben,

den evangelische und griechisch-orthodoxe Christen miteinander feierten.

1963 – das war auch die Zeit des „Kalten Krieges“. Das Lied durfte in der damaligen DDR nicht abgedruckt werden - ganz offiziell hieß es: „Hier gibt es keine tiefste Nacht.“ Aber natürlich gab und gibt es sie überall, diese tiefste Nacht, diese Traurigkeit um diese Welt. So ist dies immer noch aktuell. Ich erkenne es in denen, die auf der Flucht sind, die durch Krieg und Terror alles verloren haben, die viel Leid erfahren müssen. Aber ich sehe sie auch in unserem Land, wo Menschen erschöpft, ermattet, hoffnungslos sind und sich um ihre Existenz sorgen.

Doch ich glaube daran, dass Weihnachten etwas gegen diese tiefste Nacht und die Traurigkeit setzt. Ich glaube und vertraue gemeinsam mit ande-



Pfarrerin Britta Meyhoff Foto: R. Hufschmidt

ren Menschen diesem Gott, dessen Liebe sichtbar wurde in der Gestalt Jesu. Ich hoffe darauf, dass sich diese Welt zum Guten verändern lässt.

Gerade in diesen dunklen Zeiten weiß ich Gott an meiner Seite und an der Seite derer, die ohne Hoffnung, trostlos, verzweifelt und am Rande des Lebens sind. Dazu ist Gott in Jesus Mensch geworden, damit keiner vergessen oder gar abgeschrieben wird. Damit niemand in den dunklen Nächten allein und verlassen ist. Weihnachten schenkt Hoffnung, Freude und Licht gegen allen Augenschein!

Darum habe ich allen Grund, auch in diesem Jahr, Weihnachten zu feiern. Denn ich will trotz allem getrost in die Zukunft schauen, ich will mich voller Hoffnung auf den Weg machen, auch mit allem, was ich so mitnehmen werde aus dem alten Jahr. Ich will die Weihnachtsfreude feiern und weitergeben. Die Freude darüber, dass Gott, der sich mir in einem Baby vorstellt, mein Leben begleitet und die tiefste Nacht der Welt mit uns teilt.

Ich möchte zuversichtlich mit dem Licht von Weihnachten und unter Gottes Segen leben. Die Botschaft von Weihnachten schenkt mir die Kraft, das Zusammenleben so zu gestalten, dass Menschen den Frieden und die Liebe Gottes erleben können. Ich möchte mir die Träume, Bilder und

die Sehnsucht, die Weihnachten mit diesem Kind geboren wurden, nicht nehmen lassen, wie es in diesem Gedicht heißt:

Warum ...

**Weil ich nicht leben will ohne die Träume,
die er geträumt hat von einer Welt,
in der Kinder den Frieden lernen
und nicht den Krieg,
in der Löwe und Lamm beieinanderliegen.
Weil ich nicht sein kann ohne die Bilder,
die er gesehen hat von uns Menschen:
mehr als gesund, nämlich: heil
und mit lebendigen statt steinernen Herzen.
Weil ich nicht gehen mag ohne die Sehnsucht,
die er gespürt hat nach
Gegenüber und Ebenbild,
um sein himmlisches Leben zu teilen.
Weil seine Träume wie silberne Fäden
die Tage durchwirken
und seine Bilder die dunklen Herzen
wenden ins Licht.
Weil seine Sehnsucht in tote Winkel dringt
und sie belebt.
Weil Träume, Bilder und Sehnsucht endlich
zu unseren werden
und er durch uns die Erde verwandelt.**

aus Tina Willms, Zwischen Stern und Stall S. 200

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen frohe und gesegnete Weihnachten – auch in diesem Jahr – so wie in jedem Jahr – und alle Jahre wieder.

Pfarrerin Britta Meyhoff

Angemerkt;

2022 Annus horribilis (Schreckliches Jahr)

Die verstorbene Queen Elisabeth II sprach im Jahr 1992 von einem Jahr, auf das sie nicht „mit ungeteilter Freude zurückblicke“ und benutzte die Redewendung „annus horribilis“.

Viele Menschen empfinden das auch so für das Jahr 2022.

Wir sind erschrocken, dass wir so viele Gewissheiten verloren haben: Den Glauben an den Frieden in Europa, die Wasser-, Strom- und Energieversorgung. Es war selbstverständlich, zuhause es warm zu haben und den Wasserhahn einfach bedenkenlos aufzudrehen. Experten warnten seit langem vor dem Klimawandel. Wir haben oder hätten es besser wissen müssen!

Die Politik und die meisten Menschen hielten unsere Lebensstandards für selbstverständlich. Und dann verstarb im September auch noch die Person, die für alle Völker dieser Erde 70 Jahre Tradition und Kontinuität verkörperte.

Auch im Privaten haben in diesem Jahr Familien liebe Angehörige verloren. Das bedeutete Trauer, Veränderung und einen tiefen Einschnitt in den gewohnten Alltag.

Der Tod unterbricht immer wieder urplötzlich unser Leben. Wir Christinnen und Christen glauben an die Auferstehung und an das Leben danach.

Das kann uns trösten. Es ist okay, manchmal zu zweifeln. Der Zweifel gehört zum Glauben, auch wenn wir jeden Sonntag unser Glaubensbekenntnis („Auferstehung der Toten“) in der Kirche verbal bezeugen.

2022 war ein Jahr mit zu vielen Baustellen und Herausforderungen. Auch die Kirchen in Deutschland erlebten starke Einschnitte und Umbrüche: Pfarrer/Pfarrerinnenmangel, Austritte aus der Kirche, der demografische Faktor.

Immer mehr Menschen entscheiden sich bei Hochzeiten und Trauerfeiern für sogenannte freie Redner/Rednerinnen. Der Kontakt zur Kirche ist verloren gegangen oder hatte für sie nie Bedeutung. Modernisierung, Aufarbeitung von Fehlern der Kirchen sind deshalb wichtig. Menschen, die sich abwenden, suchen auch Spiritualität und stellen Sinnfragen. Die Kirchengemeinden versuchen hier, immer wieder Angebote zu machen und auf die Menschen zuzugehen. Das gilt auch besonders für Taufen, Konfirmationsfeiern, Hochzeiten und Beerdigungen.

Ich möchte ermutigen, Kontakt mit dem Pfarrer und der Pfarrerin aufzunehmen, um Ihre Wünsche und Bedürfnisse auszusprechen oder unverbindlich in einen Gottesdienst zu gehen. In Gesprächen fällt mir immer wieder auf, dass noch sehr alte Bilder von kirchlichem Leben und überholten Traditionen vorhanden sind. „Das sogenannte Bodenpersonal Gottes“ freut sich auf Sie, auf kirchennahe, kirchenferne und kritische Menschen.

Viele verbinden mit der Kirche Kontinuität. Moderne, an die Lebenswelt angepasste Angebote bedeuten nicht, alle Traditionen aufzugeben. Sie hatten und haben weiterhin ihren Wert.

Der Krieg in der Ukraine verdeutlicht uns, wie wichtig es ist, sich für die Demokratie einzusetzen und anzuerkennen, dass freies Leben in einer Gesellschaft nur mit Engagement verteidigt werden kann.

Mein Artikel endet bewusst nicht mit den üblichen Aufmunterungen und Relativierungen. Man kann das Jahr nicht „schönschreiben“. Überlassen wir nicht den Diktatoren und Populisten unsere Welt und haben somit die Chance auf ein annus mirabilis (latein für Wunderjahr). Das bedeutet ein Jahr mit guten Ereignissen und Entdeckungen.

Uta van Delden



Uta van Delden

Foto: Privat

Was muss ich tun, wenn ich kirchlich getraut werden möchte?

Kirchliche Trauungen in der Jakobi-Gemeinde

In der kirchlichen Trauung wird das Brautpaar und sein gemeinsamer Ehweg unter den Segen Gottes gestellt.

Voraussetzung dafür ist einerseits, dass eine vorherige standesamtliche Eheschließung stattgefunden hat - und andererseits, dass mindestens Braut oder Bräutigam Mitglied in der evangelischen Kirche bzw. in der Jakobi-Gemeinde ist.

Wenn Sie Ihren gewünschten Trautermine wissen, melden Sie sich doch bitte frühzeitig im Gemeindeamt. Dort erfahren Sie, ob der Termin möglich und welche/r Pfarrer/in für die Trauung zuständig ist. Sie können in der Jakobi-Kirche an der Münsterstraße oder in der Samariter-Kirche in Mesum getraut werden.

Wenn Ihre kirchliche Trauung außerhalb unserer Kirchengebäude stattfinden soll, sprechen Sie uns gerne an!

Rechtzeitig vor der Trauung wird Ihr/e Pfarrer/in mit Ihnen über den Inhalt und den Ablauf Ihrer kirchlichen Trauung sprechen. **Eigene Gestaltungswünsche können dabei - sofern zum Anlass der kirchlichen Trauung passend - natürlich berücksichtigt werden!**

Eine(r) von Ihnen ist evangelisch und der/die andere gehört der römisch-katholischen Kirche an?

Auch dann kann natürlich eine kirchliche Trauung stattfinden: in der Jakobi-Kirche, der Samariter-Kirche oder in einer römisch-katholischen Kirche (sog. „Ökumenische Trauung“).

Wenn die Trauung in der *evangelischen Kirche* stattfinden soll, wird von Seiten der römisch-

katholischen Kirche darum gebeten, dass der Trauwunsch vorher in der zuständigen römisch-katholischen Gemeinde angemeldet und die „Erlaubnis“ für eine Trauung in der evangelischen Kirche eingeholt wird (sog. „Dispens von der Formpflicht“). Wenn Sie möchten, dass ein römisch-katholischer Geistlicher bei Ihrer Trauung in der evangelischen Kirche mitwirkt („Ökumenische Trauung“), sprechen Sie das bitte bei der zuständigen römisch-katholischen Gemeinde an.



Foto: Gemeindebrief.de

Für den Fall, dass Sie „ökumenisch“ in einer *römisch-katholischen Kirche* heiraten wollen, melden Sie sich bitte sowohl in der betreffenden römisch-katholischen Gemeinde als auch in unserem Gemeindeamt. Auch im Falle der Ökumenischen Trauung wird mit Ihnen natürlich in Traugesprächen (auch mit beiden Geistlichen) der Ablauf und der Inhalt der kirchlichen Trauung besprochen.

Wir freuen uns auf Sie!

Jürgen Rick

Weltkindertag am 20.09.2022

Wir sind alle Kinder dieser Welt!

„Woher Du kommst, wohin Du gehst, wo Du geboren bist und lebst, wie lang Du bleiben darfst auf dieser Welt, welche Sprache Dir vertraut und auch die Farbe deiner Haut, ist kein Verdienst, liegt nicht in uns'rer Hand. Wer auch je den Himmel hält, es gibt eines nur das zählt: Wir sind alle Kinder dieser Welt. Niemals mehr Not und Leid, niemals mehr Zank und Streit, eine Hand für den, der fällt auf dieser einen, uns'rer Welt.“
(Songtext: Sissi Music)

Dieser Songtext führt einem vor Augen, wie wichtig es ist, insbesondere in schweren Zeiten wie diesen, zusammenzuhalten und für einander einzustehen. Der Klimawandel, wachsende Konflikte und Kriege und weiterhin die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie beeinträchtigen das Leben aller Menschen – auch bei uns in Deutschland. Daher war es den Mitarbeiterinnen des Ev. Familienzentrums und Kindergartens Jakobi auch in diesem Jahr eine Herzensangelegenheit, sich durch ein Projekt am Weltkindertag zu beteiligen und den Kindergartenkindern die Möglichkeit zu

geben, ihre Wünsche für die Kinder dieser Welt kund zu tun.

Zum Einstieg ins Thema betrachteten die Kinder unsere Welt. Erstaunt stellten sie fest, wie viele Länder es gibt. Einige Kinder konnten ihren Gruppenmitgliedern schon ein paar Länder auf der Weltkarte zeigen und benennen. „Schau mal, dort leben meine Tante und mein Onkel“ sagte I. und zeigte auf die Türkei. Ebenso spannend war es für die Kinder, die verschiedenen Flaggen der Länder zu entdecken und ihnen zuzuordnen. Ein kleiner „Flaggenexperte“ konnte selbst den Mitarbeiterinnen dabei helfen, die Flaggen der Länder zuzuordnen. Ca. 1,9 Milliarden Kinder leben auf der ganzen Welt. Trotz unterschiedlicher Lebensbedingungen ist den Kindergartenkindern klar, dass es wichtige Dinge gibt, die alle Kinder auf der Erde zum Leben brauchen. In einer Gesprächsrunde wurden die unterschiedlichsten Dinge benannt. Was Kinder zum Leben ihrer Ansicht nach besonders brauchen, wurde dann schnell deutlich:

„Liebe“ „Zeit zum Spielen“ „Gott“
„Freundschaft“ „Essen“ „Familie“
„Ein sicheres Zuhause“ „Frieden“

Um all das für Groß und Klein sichtbar zu machen, haben die Kinder passende Bilder dazu gestaltet. Zusätzlich gestalteten sie viele Flaggen, die symbolisch für die Kinder aus anderen Ländern stehen sollten. Damit auch möglichst viele Leute auf das Thema aufmerksam wurden, haben wir die Plakate am Zaun unseres Kindergartens präsentiert.



Mit Erstaunen stellen die Kinder fest, wie viele Länder es auf der Welt gibt.

Foto: Kita



Am Zaun an der Kita wurden verschiedene Flaggen, die die Kinder gemalt haben, aufgehängt
Foto: Kita



Auch der Schaukasten wurde passend gestaltet. Die Kinder haben Selbstbildnisse erstellt. Beim gemeinsamen Betrachten stellten sie viele Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten fest. Dennoch erleben sie sich täglich als große Gemeinschaft, in der Unterschiede keine Rolle spielen. Wir hoffen, dass wir mit unserem Projekt viele Menschen erreichen und zum Nachdenken anregen konnten.

„Unsere gemeinsame Nationalität MENSCH braucht keinen Eintrag in Pässe, sondern in Herzen.“

Gianna Issel und Miriam Wellmeier

Auf einer Karte konnten die Kinder sehen, wie viele Länder es auf der Welt gibt

Foto: Kita



Seit 50 Jahren
Meister- und Ausbildungsbetrieb

**PFLANZEN
PFLASTERN
PFLEGEN**

SCHNEEGE
GARTENGESTALTUNG

Goldbergstr. 46 • 48432 Rheine
Tel. 05971 - 54831

Der neue Konfirmandenjahrgang 2022-2024

im Bezirk „Jakobi-Stadt“ und „Mesum“ ist gestartet

Am Samstag, den 27. August, trafen sich im Bezirk „Jakobi Stadt“ 30 Jugendliche im Alter von 12 Jahren im Gemeindehaus, um sich zunächst einmal näher kennenzulernen.



Diese Konfirmanden sind „Mit Jesus unterwegs“

Foto: Gemeinde

Eine bunt gemischte Gruppe und auch ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen hießen, gemeinsam mit Pfarrerin Claudia Raneberg, die neuen Konfirmand/innen herzlich willkommen. Mit Hilfe von einigen Spielen lernte man sich näher kennen. Nach einer kurzen Frühstückspause

wurde die Gruppe dann kreativ. Man teilte sich in zwei Unterrichtsgruppen. In jeder Gruppe wurde nun ein Bild gestaltet, mit dem sich die neuen Konfirmand/innen der Gemeinde vorstellen wollten. „Mit Jesus unterwegs“ und „Wir sind Töne in Gottes Melodie“ - so lauten die Mottos der Gruppen.

Auch im Südbezirk „Mesum“ wurden am Sonntag, den 28. August in der Samariter-Kirche die neuen Konfirmand/innen herzlich willkommen geheißen.

Pfarrerin Britta Meyhoff ging in einer sehr persönlichen Predigt ein auf die vielfältigen Erwartungen der neuen Konfis und auf das, was ihnen in den nächsten fast zwei Jahren vermittelt wird. Frau Meyhoff wünschte allen ein vertrauensvolles Zusammenwachsen und viel Spaß in der neuen Gruppe. Die 16 neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden nach der Predigt der Gemeinde vorgestellt. Auf dem gemeinsamen Foto vor dem Altar fehlen drei Konfis. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Gottesdienstbe-

Am Sonntag, den 28. August, haben sich die neuen Konfirmand/innen dann mit ihren Bildern im



Diese neuen Konfirmanden sind „Töne in Gottes Melodie“

Foto: Gemeinde

Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt. Als Willkommensgeschenk bekamen die Konfis einen Karabinerhaken. Pfarrerin Raneberg erläuterte in der Predigt, wie wichtig es ist, dass jeder Mensch sich an Gott „festmachen“ kann. Er, Gott, gibt Halt und trägt gerade auch durch schwierige Zeiten. Gott, darauf dürfen wir vertrauen, löst niemals die Verbindung zu uns Menschen.

Claudia Raneberg



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Samariter-Kirche in Mesum beim Begrüßungsgottesdienst

Foto: Gemeinde

sucher eingeladen, bei Kaffee und Kuchen sich kennen zu lernen oder ganz einfach sich wohl zu fühlen.

Wolfgang Schütz

Schutzkonzept gegen Sexualisierte Gewalt

Liebe Gemeinde, die Aufarbeitung von und wirksamer Schutz vor sexualisierter Gewalt durch haupt- und ehrenamtliche kirchliche Mitarbeiter*innen haben für die evangelische Kirche und ihre Diakonie Priorität.

Ob Gottesdienst, Kinderaktionstage, Ausflüge, Freizeiten, Konfirmandenunterricht oder Chorproben: Gemeinden und kirchliche Einrichtungen sind dafür da, dass Menschen zusammenkommen, ihren Glauben leben, sich austauschen, gemeinsam Erfahrungen machen, lernen. Hier entstehen Nähe, Freundschaften, Beziehungen, die die evangelische Kirche als große Gemeinschaft prägen. Umso größer ist ihre Verantwortung, sicherzustellen, dass diese Begegnungen in einem geschützten Rahmen stattfinden und deshalb aktiv gegen sexualisierte Gewalt einzutreten.

Dennoch hat es vielfach sexualisierte Gewalt durch kirchliche Mitarbeitende oder in kirchlichen Räumen gegeben. Die evangelische Kirche und ihre Diakonie verurteilen diese Taten scharf. Bessere Strukturen für die Unterstützung der Be-

troffenen sexualisierter Gewalt für Prävention und Aufarbeitung zu schaffen, war und ist für sie eine dringliche Aufgabe und zentrale Verpflichtung. So zu lesen auf der Homepage der evangelischen Kirche von Deutschland.

Jede Landeskirche, jeder Kirchenkreis und auch jede einzelne Gemeinde ist aufgefordert, ein eigenes individuelles Schutzkonzept für die Gemeinde zu erstellen. In einer kleinen Arbeitsgruppe ist dies auch in den letzten Monaten in unserer Gemeinde geschehen. Das „Schutzkonzept zur Verhinderung von Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung der Evangelischen Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine“ ist am 11. Mai 2022 von unserem Leitungsorgan, dem Presbyterium, verabschiedet worden und lag dem Leitungsorgan des Kirchenkreises Tecklenburg am 18. August 2022 zur Beratung vor.

Seit 22. Oktober 2022 ist alles Wissenswerte dazu auf unserer Homepage jakobi-rheine.de nachzulesen.

Claudia Raneberg



*Von Links: Simone Simon (ehrenamtliche Mitarbeiterin im Jugendzentrum), Lena Puschmann (Kantorin der Jakobi-Gemeinde), Carsten Timpe (Leiter Jugendzentrum), Claudia Raneberg (PfarrerIn) und Brigitte Maltzahn (Presbyterin) haben das Konzept gegen sexualisierte Gewalt für die Jakobi-Gemeinde mitgestaltet. Auf dem Bild fehlt Pfrn. Dr. Britta Jüngst
Foto: Gemeinde*

Kinderfreizeit 2023

Liebe Eltern, liebe Großeltern,

Sie benötigen noch eine Idee für ein tolles Geschenk zu Weihnachten für ihre Kinder oder auch Enkel im Grundschulalter?

Liebe Kinder,

Ihr habt noch einen Platz frei auf eurem „Weihnachtswunschzettel“, dann hätte die evangelische Jugend der Region Rheine Johannes, Rheine Jakobi, Neuenkirchen-Wettlingen ein Angebot für EUCH!



Das Freizeithaus Tannenheim in Mehrenkamp bietet vielfältige Freizeitmöglichkeiten

Foto: Jugendreisen Henser

Wir hoffen, dass wir im Sommer 2023 endlich wieder zu einer Kinderfreizeit starten können. Habt ihr Lust uns zu begleiten?

Wir planen in der Zeit vom 1. - 7. Juli 2023 mit 16 Kindern im Grundschulalter nach Friesoythe zu fahren. Im Freizeithaus „Tannenheim Mehren-

kamp“ finden die Kinder und ihre Betreuer für eine Woche ein neues Zuhause. Mitten zwischen Oldenburger Land und Ostfriesland atmet man hier die frische friesische Luft. Das Freizeithaus bietet vielseitige Möglichkeiten, Kicker, Billard, Tischtennis und vieles mehr. Das große Außen- gelände lädt ein, nach Lust und Laune draußen



Foto: Gemeindebrief.de
zu toben. Die Freizeitleitung liegt in den Händen von Jugendreferentin Ingrid Klammann, Pfarrerin Claudia Raneberg und einem Team von Ehrenamtlichen.

Die Kosten für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Programm betragen 195 Euro.

Anmeldungen im Gemeindebüro der Jakobi-Gemeinde, Münsterstraße 54, bis 1. Mai 2023, Tel: 05971 - 50492

Claudia Raneberg und Ingrid Klammann

Veränderung der Gottesdienstzeiten in Mesum

Samariter-Kirche

In der Samariter-Kirche in Mesum verändert sich ab Januar 2023 die Anzahl der monatlich stattfindenden Gottesdienste.

Über einen längeren Zeitraum sind die Gottesdienstbesucherzahlen (nicht nur durch die Corona-Pandemie bedingt) in Mesum deutlich zurückgegangen.

Ein Arbeitskreis hat nach längeren, reiflichen Überlegungen dem Presbyterium vorgeschlagen die Anzahl der Gottesdienste zu verringern. Das Presbyterium hat daher in seiner Sitzung im September 2022 mit Bedauern beschlossen, dass ab Januar 2023 in der Samariter-Kirche Gottesdienste

**am 1. Sonntag (in der Regel mit Taufe)
am 3. Sonntag (mit Abendmahl) und
am 5. Sonntag eines Monats gefeiert werden.**

Die Gottesdienste an Feiertagen finden zusätzlich zu der geltenden neuen Regelung statt. Bis zu den Sommerferien sind das zusätzlich folgende Gottesdienste:

Karfreitag, 07.04.2023 um 10 Uhr

**Ostersonntag, 09.04.2023 um 9.30 Uhr
Osterandacht mit
anschließendem Osterfrühstück**

Samstag, 06.05.2023 um 14 Uhr Konfirmation 1

Sonntag, 07.05.2023 um 10 Uhr Konfirmation 2

Die jeweils aktuellen Gottesdiensttermine entnehmen Sie bitte unserer Homepage (www.jakobi-rheine.de), der Tageszeitung und den Schaukästen der Kirchengemeinde.



Die Samariter-Kirche in Mesum

Foto: Gemeinde

Folgende Gottesdienste gelten für Januar:

01.01.2023 Kein Gottesdienst, da ein Gottesdienst zu Neujahr in der Jakobi-Kirche stattfindet

15.01.2023 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr

29.01.2023 5. Sonntag im Monat um 10 Uhr

Kulturcamp 2022 im Jugendzentrum Jakobi

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen machten auch Zeichnungen auf dem Ipad

Foto: JZ

Es ist Freitagnachmittag, der 7. Oktober 2022. Die Luft riecht nach Herbst, die Blätter der großen Kastanie auf dem Kirchplatz der Jakobi Gemeinde sind gelb gefärbt und die Sonne scheint.

Zahlreiche Eltern betreten das Jugendzentrum. Ein Teilnehmer und eine Teilnehmerin des Kulturcamps empfangen die Eltern und führen sie durch den Flur in den großen Saal. Sie gehen an vielfältigen Ausstellungsstücken auf Leinwand und aus Ton vorbei. Manche Eltern blinzeln schon neugierig auf die Werke, die ihre Kinder im Laufe der Woche geschaffen haben. Durch die Glaswände des Cafés erhaschen die Eltern einen kurzen Blick auf die erleuchtete Leinwand im dunklen Raum.



Während des Kulturcamps im Jugendzentrum waren die Kinder und Jugendlichen kreativ mit Graffiti und Ton

Foto: JZ

Im Saal sind Stuhlreihen und eine Bühne aufgebaut. Nach und nach füllt sich der Saal und die Geräuschkulisse nimmt zu.

Katharina aus dem Jugendzentrum betritt die Bühne und bedankt sich für das große Interesse der Eltern. Dann übernehmen die Kinder und Jugendlichen die Moderation.

**Kulturcamp 2022,
4 Tage,
6 Workshops,
32 Kinder und Jugendliche,
Unendlich viel Kreativität und Spaß.**

Die Eltern werden aufgefordert, aufzustehen und mitzumachen. Die Bühne füllt sich mit Kindern und Jugendlichen, einer ruhenden Atmosphäre und Luna vom Yogaworkshop. Sie zeigen allen Eltern, wie man sich mit kleinen Yogaübungen ein bisschen locker machen kann. Danach geht

es mit einer Vorführung des Karate Workshops weiter. Luna präsentiert mit den „Karate-Kids“ und viel Witz, dass Karate nicht nur Kampf, sondern auch Kunst ist. Nils Völker bringt mit den Kindern und Jugendlichen eine ordentliche Portion Energie auf die Bühne. Die Musik wird aufgedreht und die Teilnehmer des Breakdance Workshops bringen die „Bude zum Beben“. Das Elternpublikum ist begeistert und klatscht fleißig im Takt mit. Das rhythmische Klatschen geht über in einen großen Applaus, als die Vorführung beendet ist. Die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne bedanken sich zum Abschluss auch noch bei Inga vom Töpfern, Lenn vom Graffiti, Michelle vom Malen mit iPad und dem ganzen Team des Jugendzentrums.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kulturcamps, die Eltern und Geschwister und das Team mischten sich bei Kaffee und Kuchen. Die Kinder und Jugendlichen erzählen wild von ihrer Woche und die Eltern bedanken sich bei dem Team.

Die Kinder und Jugendlichen zerrren die Eltern nach dem Kaffee und Kuchen in den Flur. Hier stauen sich die Menschen bereits. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer möchten stolz ihre Kunstwerke zeigen, die in der Ausstellung im Flur präsentiert werden. Hier hängen viele Bilder vom Graffiti-Workshop im spacigen Look, daneben Kunst aus Naturmaterialien und vielfältige Werke aus Ton. Im Café läuft Musik und eine Diashow aus digitalen Bildern zieht den Fokus der Zuschauer auf sich. Eines ist klar, die Kinder und Jugendlichen haben sich viele Gedanken gemacht, wie sie ihre Ergebnisse am besten präsentieren können. Jede und jeder Einzelne hat im Kulturcamp im Jugendzentrum Jakobi Zeit und Raum gefunden. Zeit und Raum, um Spaß zu haben, sich zu entfalten, etwas zu erschaffen, etwas zu lernen und vor allem stolz darauf zu sein.

Katharina Knopp

Gedenkstättenfahrt der etwas anderen Art

Das Jugendzentrum Jakobi in Oslo

Vom 1. bis zum 9. August war das Jugendzentrum mit 15 Jugendlichen in Oslo unterwegs.

In der norwegischen Hauptstadt wandelte die Truppe auf den Spuren der nationalsozialistischen Besatzer. Dabei mussten alle Teilnehmenden feststellen, dass der Nationalsozialismus in Norwegen (und auch in Dänemark) so gar nicht im bisherigen Blickwinkel vorgekommen war.

Anders als im Osten Europas waren die Nazis hier viel „sanfter“ mit der dortigen Bevölkerung umgegangen, denn die Menschen, die dort lebten, wurden von den Nazis als zu ihrer „Rasse“ gehörend angesehen. Daher wollten sie die Bevölkerung integrieren und auf ihre Seite ziehen. Das hatte in Norwegen aber nie wirklich Erfolg. Viele Norweger leisteten bis zur Befreiung erbitterten Widerstand und konnten sehr viele Menschen jüdischen Glaubens außer Landes bringen. Dennoch wurden mehr als ein Drittel der jüdischen Bevölkerung Norwegens deportiert und ermordet.

Das und vieles mehr konnten die TeilnehmerInnen bei u.a. den Besuchen eines Konzentrationslagers, des Jüdischen Museums und des Widerstandsmuseums in Oslo lernen. Doch nicht nur mit der Vergangenheit setzte sich die Gruppe auseinander. Ziel der Fahrt war es nämlich, den historischen und den gegenwärtigen Rechtsextremismus zu erforschen. Beispielhaft wurden hierzu auch die Orte des



Ausflug der Jugendlichen am letzten Tag in Norwegen, mit einem atemberaubenden Blick auf Oslo

Foto: JZ

rechtsextremen Attentats vom 22. Juli 2011 aufgesucht.

Bei dem Attentat tötete ein norwegischer Neonazi erst 8 Menschen mit einer Autobombe in Oslo und erschoss später 69 Menschen in einem Ferienlager auf der Insel Utøya. Das Ferienlager wurde von der Jugendorganisation der Sozialdemokratischen Partei Norwegens organisiert und wurde daher als Feindbild der Neonazis angesehen. Dieser Anschlag war Vorbild für viele weitere Anschläge, auch in Deutschland; hier sind vor allem die Anschläge von Halle und Hana zu nennen.

Im Anschluss an die Fahrt werden sich die TeilnehmerInnen weiterhin mit der Thematik auseinandersetzen.

Natürlich durfte bei einer Reise nach Norwegen die Erkundung der Natur nicht fehlen. Am letzten Tag wurden bei einer Wanderung die umliegenden Berge unsicher gemacht.

Philipp Saatkamp

Wanderung des Frauentreffs Mesum

Rückblick

Rund um das Haus Welbergen in Langenhorst ging es beim alljährlichen Wandertag des Frauentreffs im Juni.



Die Wanderung führte durch den Wald ...

Foto: Privat

Start war am Spieker in Langenhorst, weiter ging's über die Wasserburg „Haus Welbergen“ und andere interessante Wegpunkte wie das Pestkreuz und den Dorfladen in Welbergen, natürlich mit netten Päschen.

Der Frauentreff in der Samariter-Kirche in Mesum

trifft sich meistens am dritten Donnerstag des Monats. Das Programm wird jeweils gemeinsam bei der jährlichen Weihnachtsfeier überlegt und besteht aus unterschiedlichsten Themen und Unternehmungen. Mal Bücher- oder Spieleabend, mal ein meditativer Abend, mal etwas Kreatives. Gemeinsames Kochen war genauso schon dabei wie die Vorbereitung von Gottesdiensten, Vorträge über besondere Frauen der Geschichte oder Kräuterabende.

Der Frauentreff versteht sich als offene Gruppe, interessierte Frauen und neue Ideen sind jederzeit willkommen!

Bei Interesse gibt es weitere Infos bei Inge Kleier, Tel. 0157 - 868 170 30 und Annette Backenecker, Tel. 05975 - 79 97 oder unter

www.jakobi-rheine.de
Annette Backenecker



... aber auch durch blühende Gärten
Foto: Privat

„Ich will niemandem zur Last fallen – auch nicht finanziell.“
Wir beraten Sie gerne, wie Sie Ihre Angehörigen entlasten können.

05971/7 12 98
www.luettmann.bestattungshilfe.net

BESTATTUNGSHILFE
Lüttmann
RHEINE

Ausflug des Jakobi Frauenkreises

Rückblick

Ab und zu geht der Frauenkreis Jakobi auch mal auf Reisen in die nahe Umgebung.



Das Schokohus in Schüttorf Fotos: U. Twent

So ein kleiner Nachmittagsausflug war für Donnerstag, den 23. August geplant.

2020 hatte - mitten in der Corona Zeit - das Schokohus in Schüttorf eröffnet. Mutig, kann man da nur sagen. Die Planung für dieses wunderbare Café haben zwei Konditormeister*innen bereits 2019 begonnen. Da war von der Corona-Pandemie

noch weit und breit nichts zu sehen. In einem alten historischen Haus, mitten im Zentrum von Schüttorf, direkt neben der katholischen Kirche, hatten sie einen idealen Ort gefunden. Die beiden jungen Leute haben dort ihren Traum verwirklicht und haben sich auch vom Lockdown und vielen anderen Problemen nicht abschrecken lassen.

Also wollte sich der Frauenkreis diese nette Lokalität doch einmal genauer ansehen. Neben dem tollen Kuchen freute man sich auch auf wunderbare, selbstgemachte Pralinen, Schokoladen und ähnlichem. Mit einigen PKW's und dem Gemeindebuli machten sich die Frauen auf den Weg.

Doch, liebe Gemeinde, vielleicht erinnern sie sich - im August waren die Temperaturen in Rheine und Umgebung über 30 Grad. Da saß man im klimatisierten Café bei wunderbarem Kuchen super, doch um Pralinen und Schokolade für die Lieben daheim einzukaufen war es ein denkwürdig schlechter Tag. Schlecht für die Caféhausbesitzer*innen, gut für das „Hüftgold“, auf das man dann doch gerne verzichtete.

Trotz der Wärme haben wir den Ausflug nach Schüttorf und die guten Gespräche in der Gruppe sehr genossen!

Claudia Raneberg



Impressum

Redaktionskreis: Wolfgang Schütz (V. i. S. d. P.), Adelheid Bögge, Uta van Delden, Rita Hufschmidt, Claudia Raneberg, Sonja Ostapczuk, Joachim Schulz

Layout: Rita Hufschmidt

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 4.500 St., Druck: Hesseling, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 10.02.2023

Senioreng Geburtstagsfeiern 2022

15. und 17. August im Gemeindehaus



Die Geburtstagsfeier im Gemeindehaus war gut besucht. Alle haben sich gut unterhalten und hatten Spaß

Foto: W. Schütz

Nach einer schmerzlichen Corona-Zwangs-pause seit März 2020 konnte am 15. und 17. August endlich wieder Senioreng geburtstag gefeiert werden. Der Einladung folgten rd. 80 Seniorinnen und Senioren über 75 Jahren, die im 1. Halbjahr 2022 ihren Geburtstag hatten.

Das Thema des Programmes drehte sich um „Das Meer“ und wurde von den Pfarrerrinnen Claudia Raneberg, Britta Meyhoff und Pfarrer Jürgen Rick gestaltet.

In einer kurzen Andacht zu Beginn sprach Pfarrer Jürgen Rick über die „Stillung des Sturmes“ (Markus 4,35-41) durch Jesus.

Nach der Andacht verwöhnte das Vorbereitungsteam um Frau Fiebach mit Kaffee und Kuchen und es gab reichlich Zeit für Gespräche mit den Tischnachbarn. Lena Puschmann unterstützte am Klavier die gemeinsam gesungenen Lieder. Gedichte, Geschichten, Witze und Sketche, vortragen von Claudia Raneberg, Britta Meyhoff und Jürgen Rick, versprühten gute Laune.

Die Gäste bedankten sich für den kurzweiligen Nachmittag und das hölzerne Fisch-Geschenk (Der Ichthys-Fisch gilt als ein traditionelles christliches Erkennungszeichen) mit herzlichem Applaus! Die Fotos sind von der Feier am 17. August.

Wolfgang Schütz



Für die schöne Deko sorgte das Vorbereitungsteam der Senioren-Feier

Foto: W. Schütz

Jubel-Konfirmation

in der Jakobi-Kirche

Am Sonntag, dem 21.08.2022 wurde in der Jakobi-Kirche - erstmals wieder seit Ausbruch der Corona-Pandemie - Konfirmations-Jubiläum gefeiert: Kronjuwelen-, Gnaden-, Eiserne, Diamantene und Goldene Konfirmation.

In einem feierlichen Abendmahls-Gottesdienst erinnerte Pfarrer Jürgen Rick die Jubilare an ihre Konfirmation und an die bleibende Bedeutung von Gottes Segen für ihren Lebensweg. In der anschließenden Einsegnungshandlung wurde ihnen nach der Verlesung der Konfirmationsprüche unter Handauflegung erneut der Segen Gottes zugesprochen.



Begrüßung auf dem Kirchplatz durch Pfarrer Rick Foto: W. Schütz

Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich die Jubilare mit ihren Angehörigen im Gemeinde-

haus zu einem Imbiss, bei dem sie in geselliger Runde noch reichlich die Gelegenheit nutzen konnten, Erinnerungen auszutauschen.



Kronjuwelen-, Gnaden- und Eiserne Konfirmationen Foto: W. Schütz

Das 75-jährige Jubiläum (Kronjuwelen-Konfirmation) feierte Hans Meyer.

Das 70-jährige Jubiläum (Gnaden-Konfirmation) begingen Hans Aufderhaar, Annegret Bering, Katharina Brinkmann, Ursula Dahme, Erika Niehoff, Christel Runde, Frank Schneege, Wilhelm Schulze und Helga Walter.

Eiserne Konfirmandinnen und Konfirmanden (65-jähriges Jubiläum) waren Renate Brüning, Hilmar Jaensch, Heide Plüth, Anneliese Schmalbrock und Helga Schulze.



Diamantene Konfirmation Foto: W. Schütz

Das Fest der Diamantenen Konfirmation (60-jähriges Jubiläum) begingen Karla Bergmann, Elke Brinkheetker, Elke Gottlieb, Rainer Jaensch, Ute Peeters, Helga Pelle, Horst Reinhardt, Hans-Georg Schimmel, Gerda Sehliger, Hans-Dieter Töllner, Karin van Look und Klaus Wenker.

Ihre Goldene Konfirmation (50-jähriges Jubiläum) feierten Gerrit Bratke, Marion Bücher, Annerose Claassen, Karin Conermann, Sigrid Duesmann, Gisela Fahne, Enno Harthun, Cordula Hoffmann, Petra Holthaus, Gabriele Lange, Birgit Müller, Robert Sawatzki, Rolf Schulz, Günther Thureau und Hans-Peter Wistuba.

Wolfgang Schütz



Goldene Konfirmation Foto: W. Schütz

Familie mit Adventsfimmel

Früher waren wir mal eine ganz normale Durchschnittsfamilie. Wir, das sind meine Mama, mein Papa, ich, mein kleiner Bruder und meine Großeltern.

Weihnachten bestand für uns aus Geschenken, Heiligabend in die Kirche gehen, aus dem Weihnachtssessen und natürlich aus dem Zusammensein in der Familie und Besuchen bei und von Verwandten und Bekannten. Die Adventswochen waren für uns eine relativ ruhige Zeit. Wie es eigentlich dazu gekommen ist, dass wir alle einen regelrechten Adventsfimmel entwickelt haben, ist mir eigentlich heute noch schleierhaft.

Alles hat wohl damit angefangen, dass mich meine Mutter zwei Wochen vor dem 1. Advent vom Konfirmationsunterricht abgeholt hat. Dummerweise machte sie den Fehler, aus dem Auto zu steigen und mir entgegenzukommen. Normalerweise versucht jedes Elternteil, so schnell wie möglich wegzukommen, um ein Gespräch mit unserem Pfarrer zu vermeiden. Er war nämlich dafür bekannt, mit seiner freundlichen und einnehmenden Art die Leute für die ehrenamtliche Arbeit in der Kirche einzuspannen. Er war dazu auch ein ziemlich guter Sprinter und schaffte es, meine Mutter einzuholen, bevor sie vom Gelände fahren konnte. Er begrüßte sie und schilderte

ihr, dass durch die Erkältungs- und Grippewelle so ziemlich alle Damen, die den Adventsbasar, den Adventsflohmarkt und das Adventscafé sonst ausgerichtet hätten, ans Bett gefesselt seien und er meine Mama und alle anderen Konfieltern bräuchte, um zu verhindern, dass die ganze Veranstaltung ausfiele. Er hätte auch schon den Eltern aller Konfis eine Liste mitgegeben, was sie machen sollten, dabei überreichte er meiner Mutter eine Liste in einem Umschlag mit einem so verzweifelten

Blick, dass sie zusagte, die Liste abzuarbeiten.

Es war zwei Wochen vor dem 1. Advent und meine Mutter war der Meinung, dass sie nur einen Kuchen und ein paar Plätzchen zum Adventscafé beisteuern sollte. Als sie die Liste aus dem Umschlag genommen hatte, traf sie bald der Schlag, sie sollte nämlich die ganze Veranstaltung organisieren. Dazu muss man wissen, dass meine Mutter auch noch eine $\frac{3}{4}$ Stelle hatte und, wie sie es ausdrückte, auch für die Bespaßung ihrer Kinder zuständig war. Als mein Vater von der Arbeit kam, sah er nur noch ein Häufchen Elend an unserem Küchentisch sitzen. Er fand es an der Zeit, den Familienrat zusammenzurufen. Mein Vater machte dann den Vorschlag, erst einmal alles aufzuschreiben, was gemacht werden soll und dann die Arbeit auf die Familienmitglieder aufzuteilen. Papa und Opa übernahmen die Organisation des Adventsbasars und des Adventsflohmarktes. Ich sollte mit meiner Mutter zusammen das Adventscafé organisieren, Oma wollte selbstgebackene Plätzchen und Kuchen beisteuern und sogar mein kleiner Bruder wollte mitmachen mit einem Flohmarktstand mit allem, was sich so in unserer Garage angesammelt hatte und noch in Ordnung war. Ich habe dann bei den anderen Konfis und deren Eltern schon mal einen Aufruf gestartet, ob sie etwas zu der ganzen Veranstaltung beisteuern könnten. Zuerst dachte ich, wir hätten zu viele Kuchen, aber dann sind noch einige vor dem 1. Advent abgesprungen, sodass wieder alles passte. Der ganze Erlös sollte dem Waisenhaus in unserer Stadt für Weihnachtsgeschenke für die Kinder gespendet werden.

Die nächsten Wochen gestalteten sich für uns alle ziemlich stressig. Was manche Leute sich dabei gedacht haben, bei uns mitten in der Nacht anzurufen wegen Dingen, die man auch hätte am Tage besprechen können, weiß bis heute keiner in unserer Familie. Drei Tage vor dem ersten Ad-



Adelheit Bögge
Foto: Privat

vent ist dann meiner Mutter der Kragen geplatzt und sie hat die Anweisung gegeben, alle unsere Telefone nach 22 Uhr abzustellen. Jedenfalls war die Anspannung bei uns allen sehr groß und die Stimmung ziemlich im Keller. Ich habe in diesen Tagen Schimpfworte von meinen Eltern und Großeltern gehört, die mir bis dahin völlig unbekannt waren.

Dann kam endlich der große Tag und alles war schon um 6 Uhr auf den Beinen. Mein Papa musste mehrere Male hin- und herfahren, um alles ein- und auszuladen. Zuletzt musste er noch einmal zurückfahren, weil es ihm irgendwie durchgegangen war, meine Oma mit ihren selbstgebackenen Kuchen und Plätzchen abzuholen. Die Leute kamen gefühlt im Minutentakt herein-gerauscht und jeder hatte noch irgendwas zu klären. Mein kleiner Bruder hat dann, wenn es zu lange dauerte, jedem am Ärmel gezupft und gesagt: „Mein Papa muss noch ganz viel organisieren und hat gar keine Zeit für dich, kannst du mal schneller machen.“ Beim ersten Mal ist uns allen der Unterkiefer runtergeklappt, aber es hat immerhin dazu beigetragen, dass die Leute endlich zu Potte kamen. Mein kleiner Bruder kann schon eine ziemliche Nervensäge sein, aber für solche Momente könnte ich ihn einfach knuddeln. Nach dem Gottesdienst wurde es dann noch hektischer, so viele Leute hatte ich noch nie zum 1. Advent in der Kirche gesehen. Den Leuten gefiel es so gut, dass sie gar nicht gehen wollten. Unser Pfarrer hat uns dann noch für unser Engagement gedankt und gefragt, ob wir das im nächsten Jahr nicht wieder machen wollten. Da haben meine Eltern aber erst einmal gesagt, dass sie das auf keinen Fall in nächster Zeit ent-

scheiden könnten und haben um eine längere Bedenkzeit gebeten.

Nachdem der letzte Kuchen verkauft und das letzte Tapezierbrett im Auto verstaut war, haben wir noch aufgeräumt und haben uns alle geschworen, dass wir sowas nie wieder machen werden. Wir waren ganz schön fertig, haben die restliche Adventszeit dann auch ziemlich ruhig verbracht und Weihnachten so wie immer gefeiert und auch nicht mehr an die ganze Sache gedacht.



Foto: *Gemeindebrief.de*

Am 2. Weihnachtstag rief dann unser Pfarrer an und fragte, ob wir mit unseren Großeltern zu Hause wären, er wollte kurz bei uns vorbeikommen und uns allen noch einmal für unsere Arbeit danken. Um 16 Uhr klingelte es dann auch an der Wohnungstür. Da standen unser Pfarrer und alle Waisenkinder vor der Tür, die sich bei uns

für ihre Geschenke bedanken wollten. Sie sangen dann auch noch im Chor mehrere Weihnachtslieder für uns und ich kann sagen, da blieb bei unserer Familie kein Auge trocken. Sie bekamen natürlich, bevor sie gingen, noch jeder einen Kinderpunsch und ein paar Plätzchen.

Dann war unsere Familie wieder unter sich und wir waren emotional ziemlich im Ausnahmezustand. Da sagte meine Bruder, was wir alle dachten: „Wollen wir nicht das Adventsfest im nächsten Jahr wieder organisieren?“ Und wir waren uns alle einig, das machen wir nächstes Jahr wieder und das Jahr darauf und das Jahr darauf. Wir sind eben eine Familie mit Adventsfimmel und wünschen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Adelheid Bögge



Das Kirchcafé fand am 11. September in den Räumlichkeiten der Ev. Jugendhilfe Münsterland statt
Foto: W. Schütz



*Am 15. und 17. August haben die Senior*innen über 75 Jahre im Gemeindehaus ihren Geburtstag gefeiert*
Foto: W. Schütz



Im Erntedankgottesdienst am 2. Oktober wurde unsere Gemeindesekretärin Rita Hufschmidt feierlich eingeführt
Foto: W. Schütz



Nach dem Erntedankgottesdienst konnten sich alle im Gemeindehaus mit Suppe und Kaffee und Kuchen stärken
Foto: W. Schütz



Besucher beim Tag der offenen Tür vom Salzstreuer, konnten sich über die Anfänge des Vereins informieren
Foto: Salzstreuer



Unser Küster und Hausmeister Lothar Haring mit tatkräftiger Unterstützung seines Treckers
Foto: I. Holl



Der Frauentreff Mesum war unterwegs. Auch eine Pause muss mal sein
Foto: Privat



Eine „Ausstellung“ am Zaun des Jakobi-Kindergartens zum Weltkindertag

Foto: Kita



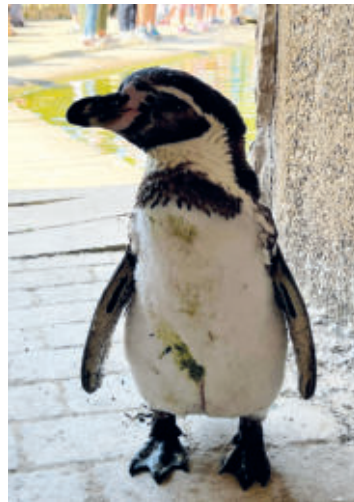
Pfarrerin Raneberg und das Team führen mit den Kindern der Kindersause im Sommer zur Freilichtbühne nach Tecklenburg und ließen sich vom „Zauberer von Oz“ verzaubern.

Foto: C. Raneberg



Die Kinder hatten beim Kinderaktionstag am 8. August viel Spaß auf dem Spielplatz in NaturZoo Rheine

Foto: C. Raneberg



Ein Pinguin im NaturZoo Rheine war genauso neugierig auf die Kinder des Kinderaktionstags, wie umgekehrt

Foto: C. Raneberg



Die Kinder der Kindersause besuchten den Zoo in Osnabrück

Foto: C. Raneberg



Die Kinder und Jugendlichen füllten die Manege beim Zirkusprojekt mit vielen Vorstellungen

Foto: JZ



Auch Akrobaten fehlten beim Zirkusprojekt nicht

Foto: JZ

Sonntag der Diakonie in der Jakobi-Kirche

Ev. Jugendhilfe Münsterland stellt ihre Arbeit vor

Am 11. September fand in der Jakobi-Kirche an der Münsterstraße ein Gottesdienst zum „Sonntag der Diakonie“ statt, in dem die Ev. Jugendhilfe Münsterland, die das von der Gemeinde neuerbaute Haus neben der Kirche gemietet hat, ihre Arbeit vorstellen konnte.

In Anknüpfung an das bekannte „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“, in dem ein Fremder einem von Räubern überfallenen und halbtot geschlagenen Mann zu Hilfe kommt, zwei „Kirchleute“ aber ohne zu helfen vorbeigehen, machte Pfarrer Jürgen Rick in seiner Predigt deutlich, dass Christsein ohne helfende Nächstenliebe nicht zu haben ist – gemäß dem im Gleichnis von Jesus genannten „Doppelgebot der Liebe: „Du sollst Gott lieben und Deinen Nächsten wie Dich selbst!“

Anschließend nannte der Pfarrer verschiedene Hilfeinrichtungen, die es in Rheine und anderswo gibt: teils sind sie im Bereich der Diakonie angesiedelt, teils bei der Caritas. Manche werden auch getragen im gemeinsamen ökumenischen Engagement oder eben von sonstigen freien Trägern aus dem Bereich der Kirchen, wie zum Bei-



Nach dem Gottesdienst fand das Kirchcafé in den Räumlichkeiten der ev. Jugendhilfe Münsterland statt. Dort konnten sich alle informieren über die Arbeit der Mitarbeiter und die neuen Wohnverhältnisse

Foto: W. Schütz



Auch auf der Terrasse gab es gute Gespräche

Foto: W. Schütz

spiel der Ev. Jugendhilfe Münsterland GmbH. Im lockeren „Interview-Stil“ stellten die Mitarbeitenden der Einrichtung Carina Tiekötter, Sven Oberfeld und Georg-Friedrich Becker die Arbeit vor, die im Haus „Münsterstraße 52“ geleistet wird. Neben der „Mobilen Betreuung“ sind dort auch die „Flexiblen Hilfen“ ansässig. Zielgruppe der „Mobilen Betreuung“ sind 16- bis 27jährige Jugendliche und junge Erwachsene. Hier werden junge Menschen betreut, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause bei ihren Familien leben können, von Obdachlosigkeit bedroht sind, sich aus ihrer Wohngruppe heraus verselbständigen möchten, Unterstützung bei der Erarbeitung einer adäquaten schulischen oder beruflichen Perspektive benötigen, Schwierigkeiten im lebenspraktischen Bereich bearbeiten möchten oder auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit eine individuelle Unterstützung benötigen. Die „Flexiblen Hilfen“ arbeiten mit Eltern und Kindern, wenn die Belastung zu groß wird, es Schwierigkeiten im Zusammenleben gibt, wenn das „Familienpuzzle“ nicht zusammenpasst und wenn Streit, Vorwürfe und Verletzungen alle Kräfte lahmlegen, dann beraten und begleiten die Fachkräfte die Familien auf ihrem individuellen Weg.

G.-F. Becker bedankte sich im Namen der Ev. Jugendhilfe noch einmal ausdrücklich für die Initi-



*Der Neubau an der Münsterstraße 52
Foto: W. Schütz*

ative der Jakobi-Kirchengemeinde, den Vorschlag für einen Neubau für die Ev. Jugendhilfe Münsterland gemacht zu haben. Nach jahrelanger vergeblicher Suche sei nun wie ein Wunder dieses Haus entstanden, das der Ev. Jugendhilfe hervorragende Möglichkeiten für ihre Arbeit bietet.

Zudem erwähnte er - Bezug nehmend auf das biblische Gleichnis -, welche besondere Herausforderung die Arbeit mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen für die Ev. Jugendhilfe bedeutet hat und welche wunderbare Entwicklung aus dieser Arbeit hervorgegangen ist, die eine sehr gute Integration der Flüchtlinge gerade auch auf dem Arbeitsmarkt zur Folge hatte. In der Konsequenz betonte er die Wichtigkeit von Achtsamkeit und Aufmerksamkeit: gegenüber Hilfesuchenden, aber



*Die Wohnungen sind bedarfsgerecht gestaltet
Foto: W. Schütz*

auch im Blick auf die Mitarbeitenden, die immer wieder neu gefordert sind.

Nach dem Gottesdienst wurden die Besucher und Besucherinnen von den Mitarbeitenden der Jugendhilfe zum „Kirchcafé“ in das neue Gebäude eingeladen. Bei Kaffee, kalten Getränken und belegten Brötchen nutzen viele die Möglichkeit, die Räumlichkeiten in Form von Führungen durchs Haus in Augenschein zu nehmen und weiter miteinander ins Gespräch zu kommen. Baukirchmeister Christian Scharlau stand für Fragen zur Verfügung.

Jürgen Rick

KORTE

BAUUNTERNEHMUNG

**INDUSTRIEBAU UND HOCHBAU
UMBAU UND SANIERUNG**

Ob der klassische Hochbau oder aufwändige Stahl- und Betonarbeiten, mit uns bauen Sie auf Sicherheit und Qualität.



BRÜCKENBAU UND INGENIEURBAU

Beim Brückenbau ist die ganze Ingenieurkunst gefragt. Wir stellen uns jeder architektonischen Herausforderung.



SACHVERSTÄNDIGER BAU

Als Sachverständiger für Mängel und Schäden an Gebäuden sorgen wir für Klarheit hinsichtlich der Ursachen, Auswirkungen und Kosten.

Josef Korte GmbH & Co. KG
gegründet 1930

Hubertusstraße 23 · 48429 Rheine
Fon: 05971 807080 · Fax: 05971 8070811
www.bauunternehmung-korte.de

20 Jahre „Salzstreuer“

Ein diakonisches Angebot der Kirchengemeinden links der Ems

Der Verein Salzstreuer an der Darbrookstrasse feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum.



*Vor dem Standort am Salzstreuer: v. l. Franziskus Stockmann, Uta van Delden, Karin Günther, Dieter Kather, Rüdiger Hölscher, Ulrich Recker, Jochen Brandt
Foto: Salzstreuer*

Der Salzstreuer besteht seit 2002, er engagiert sich für alle Menschen in Rheine links der Ems, die sich in verschiedensten sozialen Notlagen befinden. Der ökumenische Verein der Kirchengemeinden St. Dionysius und Jakobi hat sich über zwei Jahrzehnte des Bestehens stetig fortentwickelt und in der Stadt Rheine ein wichtiges Hilfeangebot etabliert. Der Salzstreuer

finanziert sich nur durch Spenden, die Aufgaben werden ausschließlich von Ehrenamtlichen wahrgenommen.

Allein im Jahr 2021 fanden 241 Beratungsgespräche statt. Mit Lebensmittelgutscheinen, Gutscheinen für Kinderkleidung, Zuschüssen bei defekten Haushaltsgeräten wird u.a. direkte Hilfe geleistet. In jeder Woche werden mit dem Pro-Cent-Brotverkauf Familien unterstützt.



*Pfarrerinnen Raneberg und Pfarrer Lemanski hielten den Ökumenischen Gottesdienst in Sankt Elisabeth
Foto: Salzstreuer*

An einem sonnigen Samstag im Juni begannen die Feierlichkeiten mit einem sehr lebendig gestalteten ökumenischen Gottesdienst unter Leitung von Pfarrerin Claudia Raneberg und Pfarrer Thomas Lemanski. Gäste aus der Kommunalpolitik, private Spender und Firmen, Vertreter von Caritas und Diakonie, Bürgerschützenverein Dorenkamp, Stadtteilbeirat und Institutionen, mit denen der Verein zusammenarbeitet, waren zu



*Alle waren willkommen beim Tag der offenen Tür beim Salzstreuer
Foto: Salzstreuer*

diesem Anlass gekommen.

In seinem Grußwort würdigte der stellvertretende Bürgermeister, Fabian Lenz, die wichtige Arbeit des Salzstreuers und das Engagement der 40 Ehrenamtlichen für die Stadt Rheine. Nach dem Gottesdienst ging es zu einem Empfang in die Räume des Salzstreuers. Hier konnten sich die Gäste über die Anfänge des Vereins und die Arbeit informieren.

Uta van Delden

Öffnungszeiten Salzstreuer

Dienstag 10.00 bis 12.00 Uhr
Freitag 15.30 bis 17.30 Uhr

Pro-Cent-Brot-Aktion

Donnerstag 16.00 bis 17.00 Uhr

Was macht der Umbau im Jakobi-Seniorenzentrum?

Liebe Gemeinde, im Oktober 2021 habe ich Sie über unsere Umbaumaßnahmen im Jakobi-Seniorenzentrum Rheine informiert. Ein Jahr ist nun vergangen, da ist es an der Zeit, Sie auf den aktuellen Stand zu bringen.

Wie bereits im Vorbericht erwähnt, ist der Umbau im Haus 1 in drei Bauabschnitten erfolgt. Der erste Bauabschnitt zur Gartenstraße wurde bereits im Juni 2021 fertiggestellt. Die Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts zur Münsterstraße, wurde im August 2022 realisiert. Mit dem Umbau des zweiten Bauabschnitts, wurde zeitgleich der Speisesaal im Haus 1 modernisiert. Der Speisesaal wurde mit einer neuen Akustikdecke*, Beleuchtung, Ausgabeküche und Boden versehen. Im Oktober 2022 wurde der Speisesaal eröffnet.



Der neue Speisesaal im Seniorenzentrum ist farbenfroh gestaltet
Foto: SZ

Der dritte Bauabschnitt betrifft den Mittelteil von Haus 1. Die Umbauarbeiten haben im September begonnen. Die Maßnahme wird voraussichtlich 12 Monate in Anspruch nehmen.

Wie Sie den beigefügten Fotos entnehmen können, sind die Flure in den fertiggestellten Bereichen farblich gestaltet. Der Speisesaal wurde ebenfalls mit farblichen Akzenten versehen. Die



Die neugestalteten Flure im Seniorenzentrum wurden Akzente mit Farben gesetzt
Foto: SZ

Farbauswahl haben wir nicht dem Zufall überlassen. Unter Einbeziehung eines Farbkonzeptes wurden die Farben ausgewählt. Hier wurde auch berücksichtigt, dass die Farbtöne keine negative Wirkung erzeugen. Besonders bei Menschen, die an Demenz erkrankt sind, können Farbtöne eine negative Wirkung hervorrufen. Wir haben ausschließlich Farbtöne verwendet, die Wärme und Leben suggerieren.

Vielen Dank für Ihre Zeit

Ihr Frank Hüfing, Einrichtungsleitung



Hier ein Blick in den 3. Bauabschnitt in Haus 1
Foto: SZ

(*) Eine Akustikdecke ist im Bauwesen ein meist horizontal angeordnetes Bauteil mit hoher akustischer Absorptionsfähigkeit zur Verbesserung der Raumakustik durch Senken der Nachhallzeit.

Ukrainische Mohnrolle

Ein Rezept aus der Ukraine

Zu Weihnachten werden in der Ukraine, ähnlich wie in Polen, traditionell 12 Gerichte serviert, eine Referenz an die 12 Apostel.

Ursprünglich waren alle Gerichte dabei Fastengerichte. Das bedeutet, dass sie kein Fleisch oder Milch enthielten, denn Heiligabend (in der ukrainisch-orthodoxen Kirche am 6. Januar) war der letzte Abend der Fastenperiode vor Weihnachten. Deswegen werden auch heute noch traditionell Fischgerichte serviert.

Eine Nachspeise ist besonders beliebt in der Bevölkerung.

Mohnrolle aus der Ukraine

Zutaten Hefeteig:

250 ml warme Vollmilch
1,5 Teelöffel Trockenhefe
60 g Zucker
0,5 Teelöffel Salz
1 Ei
1 Packung Vanillezucker
400 g Mehl

Für die Füllung:

250 g Mohn
100 ml Milch
50 g Rosinen
2 Esslöffel Honig
2 Esslöffel Apfelgelee

Glasur:

1 Ei
1 EL Milch

Zubereitung:

Für den Teig die Hefe mit Zucker und warmer Milch verrühren. Danach Eier, Vanillezucker und Salz unterschlagen. Das Mehl hineinsieben und den Teig einige Minuten kneten.

Den Teig anschließend abdecken und 90 Minuten in der Schüssel gehen lassen.



Mohnrolle aus der Ukraine

Bild: Privat

Währenddessen wird die Füllung vorbereitet. Dafür wird der Mohn in der Milch 20 Minuten auf kleiner Stufe gekocht, ab und zu umrühren, damit nichts anbrennt.

Sobald der Mohn abgekühlt ist, mit Rosinen, Honig und Apfelgelee verrühren.

Den Teig halbieren und beide Hälften jeweils in rechteckiger Form ausrollen.

Den Teig erneut abdecken und wieder 30 Minuten gehen lassen.

Die Füllung auf den Teig streichen und den Teig von der kurzen Seite aus eng aufrollen und die Rolle mit der Naht nach unten legen. Mit dem zweiten Teig genauso verfahren.

Für die Glasur Ei und Milch verquirlen.

Die Mohnrollen auf das Backblech legen, mit der Glasur bestreichen und ca. 30 Minuten im vorgeheizten Backofen (180 °C) backen.

Die fertigen Mohnrollen aus dem Ofen nehmen und zum Abkühlen vorsichtig auf ein Kuchengitter legen.

Dieses Rezept habe ich von Natalia P. aus Krywyj Rih bekommen, die es von ihrer Großmutter hat. Ich habe es für Euch übersetzt.

Nina Rudi

Pfannkuchen mit Füllung

Ein Rezept aus der Ukraine

Für den Teig werden folgende Zutaten benötigt:

3 Eier
1 EL Zucker
1 TL Salz
500 ml Milch
280 g Mehl
3 EL Pflanzenöl zum Braten

Zubereitung:

In einer großen Schüssel die Eier mit Zucker und Salz leicht verquirlen. Die Hälfte der kalten Milch hinzufügen. Das Mehl durch ein feines Sieb nach und nach zugeben. Die restliche Milch in den Teig geben und gründlich mit einem Schneebesen vermischen. Fügen Sie Pflanzenöl hinzu.

Die dünnen Pfannkuchen auf beiden Seiten in einer gut erhitzten Pfanne anbraten.

Füllung:

300 g Heringsfilet
1 Zwiebel
100 g Butter
Dill, Petersilie, 1 Frühlingszwiebel

Zitronensaft

Lauch der Frühlingszwiebeln, 8 St. um die Beutel zu binden

1. Den Hering in kleine Stücke schneiden. Die Zwiebel schälen und in dünne Halbringe schneiden. Den Hering und die Zwiebel in einem Behälter vermischen, mit Zitronensaft bestreuen, umrühren und 10 Minuten einwirken lassen.

2. Für die grüne Butter: Die Kräuter und die Butter in einer Mixer-Schüssel vermischen, den Zitronensaft hinzufügen, salzen, zu einer homogenen Konsistenz mahlen.

3. Die grüne Butter in die Mitte des Pfannkuchens geben und den Hering mit den Zwiebeln darüber legen. Verbinden Sie die Ränder des Pfannkuchens in Form eines Beutels, binden Sie die Beutel mit den Kräutern, siehe Foto.



Das Rezept stammt von Julia Sintschenko, die Übersetzung von Irina Schmidt.

Foto: depositphotos.com

Schöne Häuser für glückliche Menschen.

Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

www.groschek-immobilien.de

Fon 0 59 71 - 5 73 36

GROSCHEK
IMMOBILIEN

Kirchen offenhalten und fröhliche Christen bleiben

Mutmachende Botschaft von Altbischof Axel Noack zum Stiftungsjubiläum

„Nicht das objektive Kleinerwerden unserer Kirche ist das eigentliche Problem, sondern die damit allzu oft verbundene innere Haltung der Resignation“, betonte Altbischof Axel Noack in seinem Festvortrag zum 20-jährigen Jubiläum der Stiftung für denkmalwerte Kirchen im Kirchenkreis Tecklenburg.

Dem Referenten ist es in den Jahren nach der Wende in der ehemaligen Kirchenprovinz Sachsen, heute Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM), gelungen, fast sämtliche Kirchen zu renovieren. Im praktischen Gemeindealltag gehe es um die Frage, wie wir trotz der krisenhaften Situation, in der wir heute leben, fröhliche Christen bleiben können und wie unsere Verkündigung fröhlich bleibe, betonte Axel Noack. „Wir sind nur auf Mitglieder und Mitgliederzahlen fixiert“, warnte er und plädierte für einen Perspektivwechsel: „Wir sehen oft nicht diejenigen, die sich beteiligen, ohne „Mitglied“ zu sein, beispielsweise in Trägervereinen oder in Chören“, so der Theologe.

Superintendent André Ost freute sich als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, den Gast aus Halle/Saale in der gut besuchten Stiftskirche in Tecklenburg-Leeden zu begrüßen. Die Stiftung für denkmalwerte Kirchen im Ev. Kirchenkreis Tecklenburg habe es sich zur Aufgabe gemacht, die denkmalwerten Kirchengebäude zu erhalten „Das ist vor dem Hintergrund von Mitgliederverlust und schwindender Finanzkraft nicht einfach“, sagte er und fragte: „Wie können wir einen Weg finden, dies heute zu leisten?“

„Unsere 21 denkmalwerten Kirchen im Kirchenkreis sind bis zu 900 Jahre alt“, informierte Hans Werner Schneider, Stiftungsvorsitzender und Superintendent i.R. Diese Kirchen zu erhalten, sei kein Selbstzweck. Es gehe um die Bedeutung dieser Kirchen für die Menschen.

Am Beispiel der EKM berichtete Axel Noack, dass

es 1972 einen Masterplan der Kirchenleitung zur Einteilung der Kirchen in drei Kategorien gegeben habe. 400 Kirchen sollten aufgegeben werden. „Dies hat glücklicherweise verhindert werden können“, so Axel Noack. Ihm sei schon damals klar geworden: Auf die Menschen „vor Ort“ kommt es an. Besonders wichtig sei: „Es braucht einige wenige, die den Erhalt ihrer Kirche zu ihrer Aufgabe machen“. „Die Gemeinden müssen das Projekt selbst in die Hand nehmen“, so sein Motto. Die Kirchenleitung und der Kirchenkreis vor Ort müssten genau dort helfen, wo jemand ins Elend zu rutschen drohe. „Aber sie dürfen auf keinen Fall zu viel helfen, dass die Leute träge werden“, so sein Appell. „Wir werden unsere Kirchengebäude nur so lange erhalten können, solange es Menschen gibt, die sagen: „Das ist meine Kirche!“

Im Blick auf die EKM zeigte der Altbischof auf, mit welchen vier Merkmalen diese sich von den anderen Landeskirchen der EKD unterscheiden: hier gebe es die meisten Lutherstätten und die EKM sei „steinreich“. „Sie hat die meisten Kirchengebäude der EKD“, stellte der Theologe fest. Es seien 4000 Kirchen, davon seien 2500 älter als 500 Jahre. Aus der EKM komme die „richtige evangelische Kirchenmusik“. Komponisten wie Paul Gerhardt, Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und auch Georg Friedrich Händel sind hier geboren und haben hier gewirkt. Und: In der EKM gebe es in manchen Gegenden vermutlich die wenigsten Kirchenmitglieder in der Wohnbevölkerung, so der Referent. „Dies ist eine aparte Mischung und Herausforderung“, betonte er. In diesem Zusammenhang sprach er sich dafür aus, als Kirche nahe bei den Menschen zu sein und zweckfrei Anteil an ihrem Leben zu nehmen. Die Besucher dankten dem Referenten für seinen lebendigen Vortrag mit langanhaltendem Applaus. Mit festlicher Bläsermusik setzte das kreiskirchliche Bläserensemble unter der Leitung von Ursula-Maria Busch geistliche Akzente während der Veranstaltung.

Christine Fernkorn



Altbischof Axel Noack (2.v.l.) referierte beim Stiftungsabend in der Stiftskirche Leeden

Foto: C. Fernkorn

„Meine Kirche – dafür habe ich etwas übrig“

Kirchgeld 2022

Liebe Gemeindemitglieder,

schon wieder neigt sich das Jahr dem Ende zu und wie alljährlich benötigen wir auch diesmal Ihre ganz konkrete Hilfe beim Kirchgeld 2022. Das freiwillige Kirchgeld bleibt weiterhin eine wichtige Säule zur Finanzierung unserer Gemeinde. Wir alle merken die Auswirkungen der Pandemie und des Krieges in der Ukraine. Steigende Kosten sowie die hohe Zahl an Kirchenaustritten stellen uns vor neue Herausforderungen.

Aber vor allem gilt unser Dank allen Spenderinnen und Spendern des Jahres 2021.

Mit Ihrer Unterstützung haben wir auch in diesem Jahr versucht, unser Gemeindeleben lebendig zu halten und die diakonische Arbeit der Gemeinde zu unterstützen.

Vielen Dank dafür!

Das Kirchgeld soll auch in 2022 für unsere gemeindliche und diakonische Arbeit eingesetzt werden.

Daher bitten wir Sie ganz herzlich um Ihre Unterstützung mit dem Kirchgeld in Höhe von

10 Euro

für alle Gemeindemitglieder über 18 Jahre, so weit sie über Einkünfte und Bezüge zum Lebensunterhalt verfügen, die das Existenzminimum übersteigen.

Neben der Verwendung des Überweisungsträgers können Sie auch eine Bareinzahlung in unserem Gemeindeamt vornehmen.

Das Kirchgeld kann vollständig als Sonderausgabe von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, „IHRE“ Kirchengemeinde zu unterstützen.

Roswitha Lietz, Finanzkirchmeisterin

SEPA-Überweisung/Zahlschein

(Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts) BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengemeinde Jakobi Rheine

IBAN

DE55 4035 0005 0000 0175 82

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADED1RHN

Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Kirchgeld 2022: Meine Kirche –

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Dafür habe ich etwas übrig

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE **08**

Datum Unterschrift(en)

Die sieben Schwestern

Liebe Gemeinde,

Kennen sie die **Plejaden**? Ich muss zugeben, ich kannte sie nicht. Ich finde Sterne am Himmel zwar wunderschön anzuschauen, kenne mich aber damit kaum aus.

Also die Plejaden sind ein **offener Sternhaufen**, der mit bloßem Auge gesehen werden kann. Sie galten in der **griechischen Mythologie** als **Nymphen**. Sie sind die Töchter des Titanen **Atlas** und der Okeanide **Pleione**. Durch ihre Abstammung von Atlas werden sie auch als Atlantiden bezeichnet.

Die sieben Töchter heißen **Alkyone**, **Asterope**, **Celaeno**, **Elektra**, **Maia**, **Merope** und **Taygeta**. Die **Plejaden**, die als **Nymphen** einzuordnen sind, erzogen **Dionysos** und **Zeus**. Der Mythologie nach wurden sie von **Orion** verfolgt. Zeus versetzte sie als Sternbild an den Himmel, doch auch dort werden sie noch immer von Orion verfolgt, **dessen Sternbild** sich etwa 30° südöstlich der Plejaden befindet.

Sogar in der Bibel werden die Plejaden in den Büchern Hiob (9,9; 38,31) und Amos (5,8) erwähnt: „Knüpfst du die Bänder des Siebengestirns, oder löst du die Fesseln des Orion?“ (Hi 38,31)

Soweit das wichtigste über die Plejaden, was ich bei Wikipedia gefunden habe.

Warum ich ihnen das erzähle? Ich war im September eine Woche im Urlaub und hatte meine beiden Bücher, die ich mitgenommen hatte, sehr schnell durchgelesen. Wie gut, dass die Freundin, mit der ich im Urlaub war, ein Buch dabei hatte, das sie mir wärmstens empfohlen hat. Es trug den Titel „Die sieben Schwestern“ von Lucinda Riley. Als ich es aufklappte, las ich auf der ers-

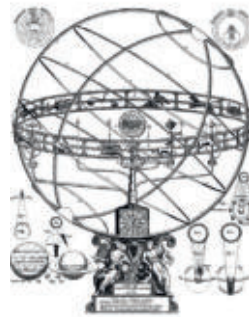


Foto: pixabay.com

ten Seite, dass dieses Buch der erste Band einer „Sieben-Schwestern- Serie“ war. Ich runzelte etwas die Stirn und dachte: „hoffentlich muss ich nicht erst die ganze Reihe lesen, bis ich am Ende weiß, worum es in diesem Buch hier überhaupt geht“. Doch es beruhigte mich dann zu erfahren, dass jedes der Bücher eine in sich geschlossene Geschichte ist. Man kann also auch nur eines der Bücher lesen - aber ich kann schon mal verraten, wenn man eines gelesen hat, will man auch alle anderen lesen!

Also habe ich mich an das erste Buch „Die sieben Schwestern“ herangetraut und losgelegt. Schnell tauchte ich in die Geschichte ein. Das Buch beginnt im Jahr 2007 und spielt auf einem herrschaftlichen Anwesen mit Namen „Atlantis“, gelegen am Genfer See. Auf diesem Anwesen wachsen sieben Mädchen auf. Sie tragen die Namen Maia, Ally (Alkyone), Star (Asterope), CeCe (Celaeno), Tiggy (Taygeta), Elektra. Alle Mädchen sind nicht blutsverwandt, denn sie sind von Pa Salt (von ihm erfährt man zunächst nicht sehr viel), als sie noch sehr klein waren, adoptiert worden und in Atlantis von ihm und Marina, einer Nanny, die die Mädchen Ma nennen, aufgezogen worden.

Ist ihnen etwas aufgefallen? Haben sie bei der Auflistung der Namen mitgezählt? Es sind nur sechs Namen. Pa Salt plante noch ein weiteres Mädchen zu adoptieren, eine Siebte, sie hätte den Namen Merope erhalten. Doch zu dieser Adoption kam es offensichtlich nicht. Warum? Ich weiß es nicht - noch nicht -, denn ich habe erst zwei Bände dieser Reihe gelesen.

Gleich im ersten Satz des Buches erfährt man, dass Pa Salt gestorben ist. Als die Mädchen hören, dass ihr geliebter Adoptivvater gestorben ist, haben sie keine Möglichkeit, an seiner Beerdi-



Goldmann Verlag,
Taschenbuch, 10,99 €
ISBN: 9783442479719

die Armillarsphäre rund 200 v. Chr. erfunden hat, um zu entschlüsseln, wie sich Himmel und Sterne um die Erde herum bewegen. Seine Sphäre hat eine Kugel in der Mitte, die die Erde repräsentiert, und vier überlappende Ringe, die den Globus umkreisen.)

Auf dieser Armillarsphäre im Garten stehen auf Bändern geschrieben alle Namen der Mädchen. Jedes der Bänder ist mit Koordinaten und einem griechischen Spruch versehen. Es gibt auch ein Band für die siebte Schwester, auf diesem Band steht nur der Name Merope, sonst nichts. Des Weiteren erhalten alle Töchter einen persönlichen Brief ihres Adoptivvaters. In diesem Brief schreibt der Vater jeder Tochter persönliche Dinge, gibt ihnen aber auch die Erklärung für die Koordinaten, die auf den Bändern stehen. Wenn die Töchter den Koordinaten folgen, werden sie den Ort finden, an dem ihre Lebensgeschichte begann.

gung teilzunehmen, denn er wurde schon auf See (er war ein begeisterter Segler) beigesezt. Nachdem alle Mädchen nach Atlantis zurückgekehrt sind, erhalten sie das Testament des Vaters. Er hinterlässt ihnen neben Geld und ihrem Zuhause Atlantis noch etwas ganz besonderes, eine merkwürdig schöne Skulptur, eine Armillarsphäre. (Man nimmt an, dass der griechische Astronom Hipparchos

In dem ersten Band folgt nun die als erste adoptierte Tochter Maia diesen Koordinaten, um mehr über ihre Herkunft zu erfahren und die Leserin/der Leser begibt sich mit auf diese spannende Reise. Die Koordinaten führen Maia nach Brasilien. Dabei stößt sie auf die Geschichte der schönen Izabela, die in den 1920iger Jahren in Rio lebte. Die Autorin Lucinda Riley verknüpft gekonnt zwei Zeitepochen miteinander und führt sie am Ende zusammen. Sie schafft es mit ihrer einfachen und bildlichen Sprache, die Geschichte lebendig werden zu lassen. Nicht nur die beiden Lebensgeschichten sind spannend und unterhaltsam zu lesen, sondern auch der historische Aspekt, wie der Christo in Rio entstanden ist.

Ich finde, es lohnt sich, dieses Buch oder auch die ganze Reihe zu lesen.

Die Autorin Lucinda Riley ist im Juni 2021 an Krebs verstorben. Die Bücher 1-7 konnte sie vor ihrem Tod fertigstellen. Sie hatte jedoch einen achten Band geplant, indem es um die Frage gehen sollte: Wer ist Pa Salt, der reiche Adoptivvater. Vor ihrem Tod war es ihr noch möglich, dieses Buch zu beginnen. Sie hat ausführliche Notizen zu dem 8. Band hinterlassen und ausdrücklich den Wunsch geäußert, ihr ältester Sohn, Harry, möge die Serie im Fall ihres Todes zu Ende schreiben.

Der 8. Band dieser Reihe ist für das Jahr 2023 angekündigt.

Liebe Gemeinde, vielleicht hat diese Buchbesprechung sie ja angeregt, selbst dieses Buch oder gar alle Bücher der Reihe zu lesen, oder sie haben eine Idee für ein Weihnachtsgeschenk bekommen.

Viel Freude beim Lesen oder beim Verschenken wünscht ihnen

Claudia Raneberg

Das Bilderrätsel

Tolle Preise zu gewinnen

Unter den richtigen Einsendungen des Bilderrätsels aus der Osterausgabe des Gemeindebriefes wurden im Redaktionskreis – ohne notarielle Aufsicht – die Gewinner gezogen.

Erster Preis: Klaus Reinhardt

Zweiter Preis: Kornelia Plener

Dritter Preis: Ulrike Suttorp



*Klaus Reinhardt kann zu
Weihnachten seinen Herrnhuter Stern bewundern*

Foto: gemeindebrief.de

Der Redaktionskreis gratuliert allen Gewinnern und wünscht viel Spaß beim Zusammenbauen des Herrnhuter Sterns, beim Besuch des Rodder Dorfladens und beim Verköstigen des Bienenhonigs vom Königsesch.

Allen Teilnehmern, die letztes Mal leer ausgegangen sind, viel Erfolg bei der Adventsausgabe des Bilderrätsels. Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Preis: Gutschein Eine-Welt-Laden

**2. Preis: Kalender 2023
„Kochen mit Martina und Moritz“ vom WDR**

3. Preis: Werkzeug-Set

Das neue Foto zeigt die Jakobi-Kirche von oben.

Markieren Sie alle 6 Fehler deutlich sichtbar, schneiden Sie das Bilderrätsel aus, notieren Sie Ihren Namen und Telefonnummer auf dem Bild und schicken Ihre Lösung an die Kirchengemeinde Jakobi, Stichwort Bilderrätsel, Münsterstr. 54, 48431 Rheine, oder geben sie es im Gemeindebüro ab. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt.

Einsendeschluss ist der 6. Januar 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Name:

Telefon :

Konzert
Vokalensemble:
Musikalische
Exequien

So
12.03.23
17 Uhr

Jubiläum
650 Jahre Mesum

Do-So
08.-11.
Juni 23

Markt-Stand in
der Innenstadt
von Jakobi und
St. Dionysius

Sa
19.08.23
ab 9 Uhr

Mi
24.05.23

Vortrag
Jakobi-Treff
„Kirche und Welt“

So
11.06.23
17 Uhr

Konzert
Bläserensemble
Kirchenkreis

Fr
25.08.23
19.30 Uhr

Kabarett:
Ingmar Maybach
„Die Wort-zum-
Sonntag-Show“

Weitere Termine und Zeiten entnehmen Sie bitte dem F

**Jubiläums-
Gemeindefest**

Sa
26.08.23
14 Uhr

Ausflug
Bibelmuseum
Nijmegen

Sa
09.09.23

Stiftungsabend
Denkmalwerte
Kirchen
Ev. Kirchenkreis
Tecklenburg /
„Jakobi-Treff,
Kirche und Welt“

Mi
27.09.23

So
27.08.23
10 Uhr

**Jubiläums-
Festgottesdienst**
mit Gastprediger/in
anschl. Grillfest

So
17.09.23
17 Uhr

Konzert
Kammerorchester
Rheine

So
22.10.23
17 Uhr

Konzert
Saxophonensemble
Saxophoria

in Flyer, der Presse oder unserer Homepage jakobi-rheine.de

Wir sind für Sie da

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	05971 - 51 372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	05975 - 35 36	b.rote@gmx.de
Prädikantin	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Prädikant	Joachim Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-joachim@online.de
Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung	Rita Hufschmidt Ine Holl	05971 - 50 492 05971 - 50 493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Niklas Köhnke	0151 - 75 09 26 27	koehnke@jakobi-rheine.de
Küster Jakobi-Kirche	Lothar Haring	0163 - 96 39 794	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	05971 - 80 82 385	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Ursula Matschke	05971 - 25 65	
Frauenkreis Jakobi	Adelheid Bültermann Ursula Matschke	05971 - 91 49 965 05971 - 25 65	ca.bueltermann@t-online.de
Rundum fit	Karola Glinka	05971 - 91 29 92	
Seniorentreff	Pfarrer Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Frauenhilfe Mesum	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	0157 - 86 81 70 30	backi-mesum@web.de
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	05975 - 14 24	hoffmann.manfred@osnanet.de
Jugendchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	05971 - 15 998	karl.wilms@gmx.de
Lektorenkreis	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Redaktionskreis	Wolfgang Schütz	05971 - 50 396	w_schuetz2009@yahoo.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	05971 - 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Familienzentrum Jakobi	Sonja Ostapczuk	05971 - 2782	kiga-jakobi-rheine@kk-te.de
Jakobi-Seniorenzentrum	Frank Hüfing	05971 - 899 930	info@jakobi-seniorenzentrum.de
Jakobi-Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	05971 - 14 758	ingrid@klammanns.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	05971 - 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Salzstreuer e.V.		05971 - 80 43 73	info@Salzstreuer-rheine.de
Frauenhaus		05971 - 12 793	frauenhaus@dw-te.de

Lebensschritte



Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



Getraut wurden



In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet

**Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben
nicht in der Online-Ausgabe dargestellt.**

Vielen Dank für Ihr Verständnis

Willkommen in der Stadt ...

Sonntag

10.00 Uhr **Gottesdienst** Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl.
Am vierten Sonntag im Monat mit
Taufen (entweder um 10 Uhr oder
um 11.15 Uhr)

18.00 Uhr **Gottesdienst** der Landeskirchli-
chen Gemeinschaft, Laugestr. 26

Freitag

10.00 Uhr **Gottesdienst** für das Jakobi-
Seniorenzentrum.
Am ersten, zweiten und dritten
Freitag im Monat. Alle Senioren
der Gemeinde sind herzlich dazu
eingeladen

11.00 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenzentrum
DOREAFAMILIE am Hörstkamp.
Am ersten Freitag im Monat.

... willkommen in Mesum

Sonntags bis 31.12.2022

10.00 Uhr **Gottesdienst** Samariter-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10 Uhr oder um 11.15 Uhr).
Am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Ab 1. Januar 2023, Montasübersicht

10.00 Uhr **Gottesdienst** Samariter-Kirche am
1. Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10 Uhr oder um 11.15 Uhr).
3. Sonntag mit Abendmahl
5. Sonntag
und zu besonderen Feiertagen

Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50 492 und 50 493 Fax 05971 50 494
www.jakobi-rheine.de, E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr

Di. und Do. 15.30 – 17.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

In der Stadt ...

Montag

17.30 Uhr **Jugendchor**
Lena Puschmann

19.30 Uhr **Kirchenchor**
Lena Puschmann

Dienstag

18.00 Uhr **Biblischer Kreis** (14-tägig)
Ursula Matschke 05971 - 25 65

Mittwoch

15.00 Uhr **Seniorentreff: Rundum fit**
i.d.R. jeden dritten
Mittwoch im Monat
Karola Glinka, 05971 - 91 29 92

19.30 Uhr **Jakobi-Treff „Kirche und Welt“**
(jeden vierten Mittwoch im Monat)
Karl Wilms, 05971 - 15 998

Donnerstag

15.00 Uhr **Seniorentreff: Treff am Donnerstag**
jeden ersten Donnerstag im
Monat

15.30 Uhr **Seniorentreff: Frauenkreis Jakobi**
(jeden zweiten und vierten
Donnerstag im Monat)
Adelheid Bültermann, 05971 - 91 49 965
Ursula Matschke, 05971 - 25 65

Freitag

15.00 Uhr **Kinderchor**, ab 5 Jahren,
Gemeindehaus
Lena Puschmann

15.45 Uhr **Kinderchor** ab 8 Jahren,
Gemeindehaus
Lena Puschmann

20.00 Uhr **Vokalensemble**
jeden zweiten Freitag
Gemeindehaus

Chorleitung:

Lena Puschmann
05971 - 96 02 375
kantoren.puschmann@jakobi-rheine.de

...und in Mesum

Mittwoch

15.00 Uhr **Seniorentreff:
Frauenhilfe Mesum**
14-tägig nach Absprache
Pfn. Britta Meyhoff
05975 - 30 65 13

Donnerstag

Frauentreff
nach Vereinbarung
Annette Backenecker 05975-79 97
Inge Kleier 0157 - 868 170 30

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Samstag, 24. Dezember Heiligabend

Jakobi-Kirche

- 14.30 Uhr** Kinderchristvesper
mit Krippenspiel
16 Uhr Christvesper
17.30 Uhr Christvesper
23 Uhr Christnachtgottesdienst

Samariter-Kirche

- 16 Uhr** Kinderchristvesper
17.30 Uhr Christvesper

Alle Angaben unter Vorbehalt.
Bitte achten Sie auf unsere home-
page (www.jakobi-rheine.de),
auf unsere Aushänge und die Zeitung.

Sonntag, 25. Dezember

1. Weihnachtstag

- 10 Uhr** Jakobi-Kirche, Gottesdienst

Montag, 26. Dezember

2. Weihnachtstag

- 10 Uhr** Jakobi-Kirche,
Sing-Gottesdienst mit Taufen

Samstag, 31. Dezember

Jahresabschluss

- 16.30 Uhr** Samariter-Kirche, Jahres-
abschluss-Gottesdienst m.A.
18 Uhr Jakobi-Kirche, Jahres-
abschluss-Gottesdienst m.A.

Sonntag, 1. Januar 2023, Neujahr

- 17 Uhr** Jakobi-Kirche,
Neujahrs-Gottesdienst
mit der Johannesgemeinde

Gottesdienste in Mesum ab Januar 2023

Sonntag, 15. Januar 2023

- 10 Uhr** Samariter-Kirche,
Gottesdienst m.A.

Sonntag, 29. Januar 2023

- 10 Uhr** Samariter-Kirche,
Gottesdienst mit Taufen

Sonntag, 5. Februar 2023

- 10 Uhr** Samariter-Kirche,
Gottesdienst
11.15 Uhr Samariter-Kirche,
Taufen-Gottesdienst

Sonntag, 19. Februar 2023

- 10 Uhr** Samariter-Kirche,
Vorstellungs-Gottesdienst
der Konfirmanden

...



DER EINZIGARTIGKEIT
EINES LEBENS
AUSDRUCK VERLEIHEN.
Eine individuelle
Trauerfeier macht dies
möglich.

☎ 05971-9 26 60 Tag & Nacht
Klosterstraße 17 • 48431 Rheine
www.bestattungen-gruber.de

Bestattungen
GRUBER



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

Dein Wunderstern

Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
 Lösung: der zweite Stern von rechts oben





275 Jahre Adler-Apotheke



Unser Team ist immer für Sie da!

Adler-Apotheke OHG
Emsstraße 7-9, 48431 Rheine
Inhaber:
Heribert Kuhlmann · Peter Schöning

Telefon: 05971 3208
Fax: 05971 3544
info@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de